

gebauten gotischen Baldachine (an die Gräber der Szaliger in Verona erinnernd) sind sehenswert. — Das Innere des Domes präsentiert sich etwas düster. Das Licht ist so spärlich, daß beispielsweise die Reliefdarstellungen am *Fries* kaum mehr auszunehmen sind. Der oktogonalen Grundform entsprechend, ragen zunächst acht mächtige *Säulen* aus rotem Granit empor, über diesen acht in kleineren Dimensionen gehaltene Säulen (als Gesimsträger) aus grünem Marmor. Der früher erwähnte *Fries* (der sogenannte »*Diana-Fries*«) ist oberhalb der *Rundgalerie*, die zwischen den Granitsäulen läuft, angebracht. Er zeigt, nebst dem Kopf der Diana und zwei Masken im Mittelstücke, *Jagdszenen* in reichster Abwechslung. Man beachte ferner die *Säulenbalustraden*, die *Altäre* und namentlich die *Kanzel*, deren feine Ornamentierung den Marmor förmlich seiner Schwere entkleidet. Der stilvolle *Glockenturm* (Campanile, sechs Stockwerke) ist seit fast zwei Jahrzehnten in Restaurierung begriffen.

Neben dem Dom ist noch der sogenannte *Äskulap-Tempel* (jetzt *Bapisterium* des Domes) von Interesse. Man steigt über drei Stufen zu einem *Prachtthore* mit reichstem Ornamentschmucke empor. Erhalten ist nur die *Cella*. Sie besteht aus einem Tonnengewölbe, das auf mächtigem Gesimse aufruht. Vielleicht war dieses Bauwerk ein *Mausoleum* Diokletians. — Nimmt man alles in allem, so ist unbestreitbar, daß der Domplatz mit seinen reizvollen Durchblicken nach drei Seiten auch heute noch, trotz der mannigfachen Zerstörungen, ebenso in kunsthistorischer, wie in malerischer Beziehung einer der interessantesten Punkte an den Gestaden der Adria ist. »Hier hat nicht bloß die antike, es haben auch alle späteren Bauperioden wertvolle Monumente hinterlassen, welche mit ihren verschiedenen Formen und durch die unbeschreiblich reizende, halb zufällige Gruppierung derselben wie zu einem großen Akkorde zusammenklingen . . .«

Archäologisches Museum (Direktor *Bulic*). Dasselbe ist an die Ostfront der Palastmauer angebaut (neben der Porta argentea). — Man gelangt durch den *Vorraum* (altchristlicher Sarkophag) in den 1. Saal, dessen schönstes Stück der sogenannte »Sarkophag des Diokletian«, mit der Jagd des Meleager in Reliefdarstellung. Außerdem ein großer Sarkophag aus Salona, Venus und Amor und eine ägyptische Sphinx ohne Kopf aus der Zeit Amenhotep II., neunten Königs der XIX. Dynastie. Sie stammt somit aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts v. Chr. Die Inschrift auf der Brustseite lautet: »Der gute Gott *Ra-neb-ma*, der Lebensspender, der Liebling *Amon Ra's*, des Herrn der Throne, des Herrn des Himmels . . .« Die Inschriften auf dem Sockel (vorn): »*Ra-neb-ma Amenhotep-hag-was*, welcher Auszeichnung verleiht allen edlen Menschen . . .« Um den Sockel liest man zur rechten Seite der Sphinx die Legende: »Der gute Gott, der Goldberg, welcher Reichtum spendet dem Menschen, den anblickt der Fürst des Lebens, den Erleuchter der beiden Länder mittels (seiner Strahlen) . . .«; zur linken: »Der gute Gott, welcher sein Antlitz zeigt, wie *Ptah*, der Wäger des Herzens, gleichwie der Herr der Achtstadt, der Patron dieses Denkmals, dem ähnlich vorher noch keines gemacht worden . . . dem Sohn der Sonne *Amenhotep-hag-was*, der Herr aller Länder, welcher verleiht Leben, Heil und Kraft, gleichwie der